

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.



Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., monatlich 50 Pfg., Einzel-Exempl. 6 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postbüros und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 8 Pfg. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleinstes Inserat betragt 20 Pfg. Komplettierte und illustrierte Inserate nach besonderem Tarif. Inserate-Kommission für die jeweilige Abend-Nummer des Donnerstags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

### Bekanntmachung.

**Verbot öffentlicher hypnotischer Vorstellungen betreffend.**  
Da nach einem von dem Landesmedizinalkollegium dem königlichen Ministerium des Innern erstatteten Gutachten durch die Hypnotisierung für die diesem Vorgange unterworfenen Personen in verschiedenen Richtungen Nachteile und Gefahren, insbesondere auch erhebliche Gesundheitschädigungen erwachsen können, so wird ergangener Anordnung zufolge die Veranstaltung öffentlicher hypnotischer Vorstellungen im Bezirke der unterzeichneten Amtshauptmannschaft von jetzt an bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft hiermit **verboten**.  
Die Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, am 22. October 1888.  
v. Gehe. P.

### Bekanntmachung.

Nach § 14 des Gemeindeabgabenregulativs vom 14. Februar 1883 ist die **11. und letzte Rate der diesjährigen Gemeindeanlagen, zahlbar am 1. November d. J.,** an die Stadtsteuereinnahme (Rathhaus, 2 Treppen) abzuführen.  
Wir machen die Abgabepflichtigen hierdurch unter Bezugnahme auf § 71 des obgedachten Regulativs noch besonders aufmerksam.  
Frankenberg, am 23. October 1888.  
Der Rath.  
Dr. Raubler, Bürgermeister.

### Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 24. October 1888.  
† Der von der Leppichfabrik A. Kuttner aus Liegnitz angefordigte Unterrichtsurfus in der Leppichknüpferei wird nicht nächsten Sonnabend, sondern bereits am Freitag, den 26. October, im Hofsaale abgehalten werden.  
— Nach dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die im Monat September 1888 im Königreich Sachsen konstatierten ansteckenden Tierkrankheiten waren durch Milzbrand verurtheilt 15 Dörfer mit je 1 Gehöft. Die Zahl der gefährdeten Rinder betrug 114, erkrankt waren 16, verendet sind 10, während 6 von den Besitzern getödtet wurden. Durch die Tollwut waren in Rittersgrün und Alberode 29 Hunde in Gefahr, erkrankt waren in den genannten beiden Orten 2, der Ansteckung waren 29 verdächtig, auf polizeiliche Anordnung wurden 31 getödtet. In Hermannsdorf war ein Hund der Seuche verdächtig, derselbe ist auch verendet. Die Rottkrankheit gefährdete in Wollenstein 5 Pferde, 1 war erkrankt, 4 der Ansteckung verdächtig, 1 wurde auf polizeiliche Anordnung getödtet. Infolge der Maul- und Klauenseuche waren in Leipzig (Schlachthof) 81 Schweine, Chemnitz (Schlachthof) 102 Schweine und in Markersbach 5 Rinder in Gefahr. Erkrankt waren 56 Schweine und 2 Rinder, der Seuche verdächtig 127 Schweine, 3 Rinder; von den Besitzern wurden 175 Schweine getödtet, während 2 Rinder genesen sind. Durch den Bläschenausschlag waren in 3 Dörfern 7 Rinder erkrankt, wovon jedoch 6 wieder genesen sind.  
— Die Trichinenschauer aus der Amtshauptmannschaft Chemnitz hatten sich am vergangenen Sonntag behufs Gründung eines Verbandes in der „Linde“ in Chemnitz eingefunden. Die vorläufigen Ziele des Verbandes sind folgende: 1) Wahrung und Förderung der Standesinteressen. 2) Weiterbildung in Wort und Schrift bez. im Mikroskopieren und Präparieren. 3) Hilfe

für unbemittelte Mitglieder bei Augenkrankheiten. 4) Sammlung von Erfahrungen bez. Beratungen darüber, über Anwendung und Nützlichkeit der Ministerialverordnung. Sämtliche Anwesende erklärten, dem Verbände beitreten zu wollen.  
— Seit einiger Zeit hält sich bekanntlich in Sachsen der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Quellsinder Joseph Beraz aus München auf. Die Anwesenheit des Genannten in Sachsen ist auf amtliche Veranlassung zurückzuführen, und sie hat bereits für Rostweil und Hainichen, zwei an peinlichem Wassermangel leidende Städte unseres Vaterlandes, sehr tröstliche Aussichten eröffnet. Denn am 6. und 7. October sind von Herrn Beraz genaue Angaben gemacht worden, wo man an ersterem Orte 22 Meter tief unter der Erde eine etwa 8 Zentimeter starke Quelle finden werde; weiter hat Herr Beraz prognostiziert, daß auch am zweiten Orte ein 28 bis 36 Meter tief liegender Wasserlauf von gleichfalls mindestens 8 Zentimeter Stärke zu finden sei. Die bezeichneten Stätten liegen so hoch, daß sich das gewonnene Wasser bequem nach den betreffenden Städten leiten läßt. — Am Sonntag hat sich Herr Beraz infolge behördlicher Einladung nach dem 670 Meter über dem Meere gelegenen Sayda im Erzgebirge begeben, um da ebenfalls seine mit so vielen Erfolgen gekrönten Untersuchungen anzustellen.  
— Das Oberlandesgericht zu Dresden fällt am Montag eine Entscheidung, welche für die Geschäftswelt von großer Bedeutung ist. Der Kaufmann Klemm dort handelt mit Margarinen. Die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen einschließlich der Marktstände, in welchen Margarinen gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen bekanntlich an einer in die Augen fallenden Stelle die deutliche, nicht verwischbare Inschrift „Verkauf von Margarinen“ tragen. Klemm hatte in seinem Geschäftslokale eine ihm von der Firma Lange u. Söhne in Nürnberg zugesandte Plakattafel angebracht, deren oberer Rand die Worte „Verkauf von Margarinen“

trug. Es würde dem Befehle nach genügt haben, wenn der obere Rand allein angebracht gewesen wäre, da die Buchstaben deutlich und unverwischbar waren. Dieser Rand war jedoch, nach Ansicht des kgl. Landesgerichts, nur Nebenache, die Plakattafel, welche das Bild eines Mädchens trug, stellte sich in der Hauptsache als ein Plakattafel dar, wie solche in Verkaufsstellen massenhaft zum Anhang zu gelangen pflegen. Als Warnungstafel im Sinne des Gesetzes, daß statt Naturbutter Margarinen verkauft wird, kann ein derartiges Plakat nicht angesehen werden. Wegen dieser Zuwiderhandlung war dem Angeklagten eine Strafverfügung von 3 M. zugestellt worden. Klemm unterwarf sich dieser Strafe nicht, sondern trug auf gerichtliche Entscheidung an. Die Angelegenheit gelangte schließlich vor die höchste Instanz. Der Verteidiger des Angeklagten hob in seinem Vortrage hervor, daß die Beurteilung im vorliegenden Falle ein enormes Aufsehen in der Geschäftswelt gemacht habe. Die Firma in Nürnberg habe für mehr als 8000 M. derartige Tafeln anfertigen und davon weit über 100000 Stück im deutschen Reiche verbreiten lassen. Jene Tafeln seien nicht zur Plakate, sondern um dem Befehle zu genügen, hergestellt worden und sei eine Gefährdung darin nicht zu erblicken. Das Oberlandesgericht verwarf die eingewendete Revision und verurteilte den Angeklagten insolgedessen auch in die Kosten seines erfolglosen Rechtsmittels.  
— Ein Dresdner Bürger, namens Mendel, hat kürzlich einen interessanten Prozeß gegen den Reichspostaus angestrengt, weil er der Ansicht ist, daß eine von ihm herrührende Erfindung, die durch ein Reichspatent geschützt ist und welche den Zweck verfolgt, die Tragfähigkeit des Tornisters beim Militär zu erleichtern, in neuerer Zeit seitens der Militärverwaltung in unbefugter Weise benutzt worden ist. Die Erfindung Mendels hat sich in der Schweiz durchaus bewährt, aber das preussische Kriegsministerium hat sich trotzdem bisher ablehnend verhalten. Dem Ausgang dieses Prozeßes, zu welchem

### Wie entstehen unsere Reichsbanknoten?

Unsere Reichsbanknoten werden selbstverständlich in Berlin, der Metropole des Reiches, angefertigt; aber nur wenige, selbst wenn sie noch so oft die sehr verschiedenen Scheine in ihren Fingern gehalten haben, werden wissen, auf welche Weise und an welchem Orte die Herstellung derselben erfolgt. Die Geburtsstätte des deutschen Papiergeldes ist die Reichsdruckerei in der Dranienstraße in Berlin, jener Backsteinbau, an welchem gewiß schon ein jeder vorübergegangen ist, welcher in Berlin seinen Wohnsitz hat. Die verhältnismäßig geringe Ausdehnung der Vorderfront trägt dazu bei, daß man diesem Hause nicht die große Aufmerksamkeit zuwendet, welche es eigentlich verdient. Umso mächtiger ist die Tiefe dieses Grundstückes, das vier Höfe in sich aufnimmt, welche in den zwei Stockwerken der dieselben umfassenden Gebäude nebst Keller und Dachgeschoß eine benutzbare Bodenfläche von nicht weniger als 10650 Quadratmetern ausmachen. Hier werden die Wertpapiere des gesamten deutschen Reiches, soweit sie unter Kontrolle desselben stehen und von ihm verausgabt werden, hergestellt; also nicht allein die verschiedenen Reichsbanknoten, sondern auch die Briefmarken und Postkarten, kurz ein jedes Wertzeichen von der winzigsten Stempelmarke bis zu den

wertvollsten Banknoten, von denen jeder von uns eine Brieftasche voll gespickt haben möchte.  
Dieses wichtige Etablissement untersteht dem Ressort des Staatssekretärs Dr. Stephan. Das Personal umfaßt etwa 800 Arbeiter. Dazu kommt noch eine beträchtliche Anzahl an Verwaltungs- und technischen Beamten. Ueberall hämmern die Maschinen und leucht der Dampf, um das Material zu bewältigen, welches hier in Verwendung kommt. Buch- und Kupferdruckpresse haben die meiste Arbeit zu erledigen, wozu sich noch über 200 der verschiedensten Hilfsmaschinen gesellen. Denn man kann sich ja denken, daß beinahe sämtliche Zweige der Graphik hier vertreten sein müssen: Buchdruck, Stein- und Kupferdruck, Kupferlichtdruck, Gaslichtdruck, Kupferstechkunst, Schriftgießerei, Holzschneidekunst, Galvanoplastik und Stereotypie. In bezug auf Heizung, Beleuchtung und Ventilation sind die neuesten Errungenschaften der betreffenden Wissenschaften vertreten — wie das nicht allein selbstverständlich, sondern sogar notwendig ist bei einem Etablissement, das über solche Mittel verfügt und den Künsten den Boden zu bieten hat, wo sie sich tumeln und weiter entwickeln sollen. Welche Leistungsfähigkeit diese Reichsdruckerei besitzt, geht daraus hervor, daß sie an Postkarten allein täglich 400000 Stück herzustellen hat.

Uns interessiert vor allem natürlich, wie jene wertvollen Papiere entstehen, welche durch das Ansehen des Staates, welcher sie verausgabt, dieselbe Bedeutung im Verkehr und Handel besitzen, wie die aus glühendem Edelmetall hergestellten Gold- und Silbermünzen. Daß man sorgsam und vorsichtig dabei zu Werke gehen muß, leuchtet jedem ein. Schon die Prüfung des Papiers, welches etwa in Verwendung zu kommen hat, erfordert eine große Umsicht und Vertrautheit mit dem Materiale. Sehr wichtig ist natürlich auch die Arbeit der Kupferstecher, welche damit betraut sind, die Platten für die verschiedenen Marktscheine herzustellen. Viele Monate sind nötig, um nur eine einzige derselben fertig zu stellen. Während dieser Zeit sitzen die Kupferstecher hinter großen Rahmen, welche mit weißem Seidenpapier überspannt sind, damit sie das für ihre mühsame Arbeit notwendige gedämpfte Licht erhalten. Das Auge mit der Lupe bewaffnet, die sichere Hand führt den stählernen Stichel, welcher die wichtigen Zeichen und Gebilde in die Platte einzugravieren hat. Die fertige Platte wandert dann in strengen Gewahrsam, bis die Zeit kommt, wo man ihrer bedarf.  
Nächstens galvanisch vervielfältigt, finden wir sie dann auf als Druckplatte für acht Kassenscheine in dem Kupferdrucksaale wieder. Die fertigen Bogen werden in einem



für den 15. November in Berlin ein erster Termin anberaumt worden ist, sieht man in Dresden mit großer Spannung entgegen.

Die kgl. Staatsanwaltschaft in Leipzig hat, wie zu erwarten stand, auch die Beschlagnahme der englischen Originalausgabe und der französischen Uebersetzung der so schnell veräußert gewordenen Mackenzieschen „Rechtfertigungsschrift“ verfügt.

Bei den in Leipzig wohnenden Angehörigen unseres geschätzten Landsmannes, des Afrikareisenden Dr. Hans Meyer, traf am Montag ein Telegramm aus Sanghar ein, nach welchem derselbe nebst Dr. Baumann in Sanghar wohlbehalten angekommen ist.

Aus Annaberg wird geschrieben: Der kalte regnerische Sommer hat auf unserm Höhenzuge die Ernte recht weit hinausgeschoben. Trotzdem, daß schon harter Frost die Erde deckt, sieht man noch hier und da Getreide und Flach auf den Feldern liegen, während man fast noch allenthalben bemerkt ist, daß Brot unsrer Armen, die Kartoffeln, unter welchen sich leider viele schwarze finden, der winterlichen Erde zu entreißen und in den warmen Keller zu bringen.

Aus Zwitkau wird geschrieben: Die hiesigen Maschinenfabriken sind, gleich denjenigen von Chemnitz, während des ganzen Jahres gut beschäftigt gewesen und haben Aufträge bis zu Ende des Jahres. Nicht minder erfreulich ist auch der Geschäftsgang in den Kammgarn- und Wigognefpinnereien, wie in der Porzellan- und Segetuchfabrikation. Die Kohlenwerke setzen ihre Kohlen, trotz der erhöhten Preise, mit Leichtigkeit ab und scheinen den immer größer werdenden Absatz der böhmischen Braunkohle kaum zu spüren. Ganz außerordentlich ist der Umsatz der vielen Dampfsegeleien, die hier entstanden sind. Die große Bauhätigkeit hier und im ganzen Bogtlande hat einen gesteigerten Absatz der Ziegel, für welche pro Tausend 24 M. ab Werk bezahlt werden, mit sich gebracht. Die Kaufleute und kleinen Handwerker haben durch die reichbevölkerten Vororte gleichfalls gutes Auskommen. Die Arbeiter beim Bergbaue sind zur Zeit gut bezahlt und haben ein hübsches Auskommen.

Ein schnell und leicht erhaltliches Hausmittel! In einer angesehenen wissenschaftlichen Zeitschrift macht ein kalifornischer Arzt bekannt, daß er seit längerer Zeit selbst in den verzweifeltsten Fällen von Diphtheritis den Genuß von mächtig frischen Zitronen oder doch deren Saft in jeder beliebigen, vom Kranken vertragenen Form verordnet und damit fast immer bis jetzt die besten Erfolge erzielt hat. In China ist der Zitronensaft ein sehr verbreitetes Volks-Heilmittel, welchem dort bei innerer Anwendung bedeutende Heilkräfte zugeschrieben werden. Ganz besonders benutzen die Chinesen auch in Diphtheritis-Epidemien den frischen Zitronensaft entweder in Form von Limonade, oder sie lassen die frischen Früchte nach Art der Orangen in beliebig großen Mengen zerreiben, und zwar als Vorbeugungsmittel gegen diese bössartige Krankheit sowohl, wie auch als Heilmittel derselben, und meistens mit bestem Erfolge. Die Versuche und Erfolge des obengenannten Arztes, welcher China bereiste und dabei die bezeichnete Wirkung dieses Mittels kennen lernte, haben bisher dasselbe ergeben, weshalb derselbe dieses Mittel auch zur allgemeinsten Anwendung empfiehlt. Da nun dieses Mittel so höchst einfach und dabei in keiner Weise gefährlich, also ein Hausmittel im wahrsten Sinne des Wortes ist, so verdient es sehr wohl eine allgemeine Beachtung bei dieser gefährlichen Krankheit. Es ist dadurch ein Mittel gegeben, welches in vorkommenden Fällen ohne Bedenken angewendet werden kann, wenigstens so lange, bis der Arzt zur Stelle ist.

Unfälle und Vergehen. In einer Wohnung in Chemnitz fiel vor einigen Tagen abends gegen 10 Uhr, während eine junge Dame an der Nähmaschine nähte, die auf leichter stehende Petroleumlampe der Näherin auf den Schoß und explodierte.

Räume des Bodengeschosses zum Trocknen aufgehängt. An Stellen, welche vom Fußboden bis zur Decke reichen, befinden sich die wertvollen Papiere. Nachdem sie trocken geworden, werden sie in einzelne Scheine zerschnitten. Nachher folgt ein geheimnisvolles Verfahren, welches den Zweck hat, die photographische Nachbildung der Scheine unmöglich zu machen. Von hier wendern sie in das Bureau der Staatsschuldenverwaltung, wo vermittelst einer Maschine der Ausdruck der Unterschriften erfolgt, indem ein geschickt erfonnener Mechanismus gleichzeitig die laufenden Nummern aufprägt. Nun erst sind diese Scheine Geld geworden, vollkommen fertig, in den Verkehr zu gelangen und bei dem Umfange als Wert zu gelten. Daß in der Reichsdruckerei bei der Herstellung so wichtiger Erzeugnisse nur vollkommen unbescholtene Personen, welche Anrecht auf das weitgehendste Vertrauen besitzen, verwendet werden können, braucht kaum erst gesagt zu werden. Dazu kommen noch Vorsichtsmaßregeln aller Art, die gleichfalls nur gebilligt werden können. So dürfen während der Mittagszeit die mit der Herstellung der Kassenscheine beschäftigten Arbeiter das Etablisement nicht verlassen. Auf diese Weise ist den Arbeitern die Gelegenheit benommen, auch die geringste Anwendung von Unredlichkeit in sich aufkommen zu lassen.

Hierdurch gerieten deren Kleider in Brand. Beim Wachen des Feuers, welches außerdem ein Stück der Deckung und die Zimmerthür beschädigte, hat sich die junge Dame derartige Brandwunden an Händen und Armen zugefügt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Einen schrecklichen Tod hat der Windmühlensbesitzer Karl Richter in Schönbach bei Golditz gefunden. Er wollte am Freitag nachmittag am Triebrade seiner feineren Windmühle eine Reparatur vornehmen und betrat zu diesem Zweck das in der Höhe des Rades angebrachte Laufrett. Unglücklicherweise schloß sich, während Richter noch mit der Reparatur beschäftigt war, das Rad wieder in Bewegung, Richter wurde ergriffen, der rechte Oberarm wurde ihm zweimal gebrochen, außerdem erlitt er einen Bruch des Fußgelenks, sowie eine Verletzung der Flecken und stürzte zudem über zwei Stockwerke hoch herab auf die harte Erde. Der unglückliche, der am Ausgange der 50er Jahre stand, wurde am Sonntag nachmittag durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr war auf dem Zentralglühbirnenhof in Dresden ein erst kürzlich angestellter Pianist auf einem Packwagen, nahe der Rückwand desselben sitzend, beim Wagen mit einer solchen Gewalt fuhr, daß der Pianist rückwärts hinunterstürzte. Er fiel auf den Jaghaken des tollwütigen Wagens und zwar so unglücklich, daß die Spitze desselben ihm in die unteren Teile des Körpers drang und ihn entsetzlich verletzte. Der Bedauernswerte wurde in schwerverlettem Zustande per Wagen ins Krankenhaus befördert. — Am Donnerstag nachmittag wurde eine Familie in Frau reuth bei Berzdau von einem großen Unglück betroffen. Die Frau war beim Bäcker bei einem großen Unglück betroffen. Die Frau war beim Bäcker bei einem großen Unglück betroffen. Die Frau war beim Bäcker bei einem großen Unglück betroffen.

### Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Auf Befehl des Kaisers Wilhelm wurde in Rom an der Porta Pia, wo die Italiener bei der Okkupation Roms die erste Breche geschossen und eine Anzahl Tapferer ihr Leben einbüßten, ein prächtiger Gedenkstein aufgestellt. Wenn noch ein Zweifel darüber hätte bestehen können, daß Deutschland die römische Frage als geschlossen betrachtet, er müßte nach dieser Huldigung seines Herrschers vor der Einheit Italiens schwinden. Man hat Kaiser Wilhelm bei seiner Romfahrt untergelegt, er wolle eine Versöhnung zwischen dem Papste und dem Könige von Italien zu Stande bringen. Es liegt aber auf der Hand, daß die Ausführung eines solchen Planes eine Unmöglichkeit wäre, weil zwischen der nationalen Politik des geeinigten Italiens und den Sonderbestrebungen des Vatikan, welche auf die Zertrümmerung des Königreichs gerichtet sind, eine Kluft liegt, die durch keinen Ausgleich überbrückt werden kann.

Dem „Domb. Korresp.“ wird von einem Berliner Gewerksmann, den das Blatt ausdrücklich als besonders zuverlässig bezeichnet, geschrieben: „Was den Besuch des Kaisers im Vatikan angeht, so darf angenommen werden, wenn schon Authentisches darüber in die Öffentlichkeit nicht gedrungen ist, und wohl auch nicht dringen wird, daß sich der deutsche Kaiser gegenüber dem vom Papste ausgesprochenen Hoffnungen, Deutschland werde zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes gegenüber dem Könige von Italien Stellung nehmen, vollständig ablehnend verhalten hat.“

Prinz Heinrich von Preußen ist am Dienstag vormittag von Wien in Darmstadt eingetroffen, wo seine Gemahlin, die Prinzessin Irene, ihn bereits erwartete. Der Prinz wird an den Jagden des großherzoglich heßischen Hofes teilnehmen und dann nach Kiel zurückreisen.

In Bremen fand am Sonntag mittag unter Beteiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Handelskammer, der Gewerbetammer, der Spitzen der Militär-, Zoll-, Post- und Telegraphenbehörden und eines großen Teils der Bevölkerung die Feier der Eröffnung des neuen Freihafengebietes statt. Der mit der Bauleitung beauftragte Oberbaudirektor Franzius übergab die Arbeiten dem Senate, wobei er die Uebersetzung aussprach, daß alle Bauten sich bewähren und in naher und ferner Zeit der freien Hansestadt Bremen zum Segen gereichen würden. Im Namen des Senats und der Bürgerschaft übernahm Bürgermeister Buss den Freibezirk und übergab ihn dem öffentlichen Verkehr für den Handel und die Seeschifffahrt mit einer Rede, welche mit den Worten schloß: „Unter der unvergeßlichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. ist das Werk, das wir heute feiern, begonnen; unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. übergeben wir es seiner Bestimmung. Unser Kaiser hält des Reiches Macht hoch, um durch sie dem Reiche den Frieden zu sichern. Diesen Willen weiß vor allem eine Handelsstadt zu schätzen. Darum sage ich: Gott erhalte dem Kaiser die Kraft, durch die Macht des Reiches ein Hort des Friedens zu bleiben. Ich fordere Sie auf, in Liebe und Verehrung zu dem erlauchten Herrn einzustimmen in den Ruf: Unser Allerwürdigster Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“

In dem bayerischen Reichstagswahlkreise Ansbach-Schwabach hat am Montag die Erstwahl für den verstorbenen Vertreter stattgefunden. Das Resultat ist eine

Stimmwahl zwischen dem freikonserватiven Kandidaten von Bockensfeld und dem demokratischen Kandidaten Kröber. Baron Bockensfeld erhielt 3450, Kröber 3250, Leidig (frei.) 1650, Schönant (Soz.) 685 Stimmen. In der Stichwahl ist Kröbers Sieg voraussichtlich. Der frühere Vertreter Seybold gehörte den Kartelparteien an, bis 1887 war der Wahlkreis freisinnig vertreten.

In einer Zuschrift an den Londoner „Daily Telegraph“ bezeichnet Sir Morell Mackenzie die Meldung der „Köln. Volksztg.“, der Verleger der deutschen Uebersetzung seines Buches, Herr Spaarmann, hätte behauptet, daß jeder Bogen des englischen Originals vor dem Druck der Kaiserin Friedrich unterbreitet worden sei, als ganz unbegründet. Die Kaiserin habe tatsächlich kein Blatt des Manuscripts oder des gedruckten Buches vor dem 13. Oktober erhalten.

Das herabgerissene beschädigte Schild des deutschen Konsulates in Havre ist jetzt auf französische Kosten wieder hergestellt und in Gegenwart der Spitzen der Lokalbehörden von Havre neu befestigt worden.

### Frankreich.

Die Kammer erklärte am 22. d. die Wahl Boulangers im Departement Somme für gültig und begann alsdann die Budgetberatung. Daynaud tabelte die Finanzpolitik der Regierung und bezeichnete dieselbe als wahrhaftig; Houvenel und Magat (Republikaner) äußerten sich in ähnlichem Sinne.

### Belgien.

Die Hege der französischen Presse gegen den König der Belgier dauert munter fort; seine deutschfreundliche Gesinnung ist in ihren Augen ein Verbrechen, ja ein Verrat Belgiens, während es für jeden Unbefangenen klar ist, daß Belgien in seinem eigensten Interesse den Anschluß an Deutschland als seinen unentgeltlichsten Nachbar suchen muß. Die aus Kaiser Friedrichs Tagebuch hervorgegangene Thatsache, daß König Leopold dem deutschen Kaiser Wilhelm I. in einem Briefe seine Glückwünsche zu den deutschen Siegen und zur Wiedererrichtung des Kaiserreichs ausgesprochen hat, erregte in Belgien umso weniger Verwunderung, als die Absichten Frankreichs, Belgien zu annektieren, noch frisch in aller Gedächtnis sind. Die französische Presse schlug aber und schlägt noch heute mächtigen Lärm über diesen königlichen Brief. Der Lütticher Universitätsprofessor Herr de Ravelye hat in der „Indép. belge“ inselgedessen einen Artikel veröffentlicht, in welchem er der in Belgien herrschenden Stimmung, die die Haltung des Königs den Annexionsgelüsten Frankreichs gegenüber billigte, Ausdruck gab. Um diesen Artikel abzuwachen, veröffentlichte Frau Adam selbst in derselben „Indép.“ einen Brief, in welchem sie ganz unverfroren diese französischen Annexionsgelüste im Namen aller Franzosen für Verleumdungen erklärte. Diese Verleumdungen seien ein Werk des frühesten Bismarck, erfunden, um den König der Belgier für die deutschen Pläne gefügig zu machen. Trotz all dieser Verleumdungen sei es dem deutschen Reichskanzler erst nach vielen Mühen gelungen, den König gefügig zu machen und im Oktober 1887 einen geeigneten Vertrag zu Stande zu bringen. Dieser Brief trägt in keiner Weise dazu bei, das Urteil, welches man in Belgien über Frau Adam hat, umzustimmen. Kein Vernünftiger nimmt noch heute Frau Adam für ernst und ihre Enthüllungen beweisen ihre vollständige Unwissenheit. — Das Pariser „Journal des Debats“ verspottet Madame Adam wegen deren blöden Enthüllungen hinsichtlich der Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland. Der Artikelschreiber sagt in Anspielung auf das Wort von der „Gans des Capitols“: „Das Capitol ist eingeführt, die Gans ist geblieben.“

### Großbritannien.

Die Engländer scheinen es unangenehm zu empfinden, daß der Kaiser Wilhelm nicht auch ihrem Hofe schon jetzt einen Besuch machen will oder kann. Das Blatt, welches am meisten der öffentlichen Stimmung dient, die „Times“, läßt einen zarten Wink in die Öffentlichkeit gelangen, aus dem dies zu schließen ist. Die „Times“ sprechen die Hoffnung aus, Kaiser Wilhelm werde im nächsten Frühjahr auch England einen Besuch abstaten. Während der deutsche Kaiser jetzt die persönliche Bekanntschaft seiner Verbündeten gemacht hat, ist der Wunsch nur natürlich, daß er auch das Heimaland seiner Mutter besuchen möge. Niemand würde freilich die gegenwärtige Jagdzeit zu einem Besuche Englands wählen. Es steht deshalb zu hoffen, daß der Kaiser in der nächsten Londoner Saison, wo das englische Wetter am besten, die englische Gesellschaft am lebhaftesten und der Hof nicht mehr in Trauer ist, uns besucht. Wann Kaiser Wilhelm auch kommen möge, wir sind sicher, daß der Beherrscher einer großen Nation, unser natürlicher Verbündeter und naher Stammesgenosse auf einen herzlichsten Empfang seitens des englischen Volkes rechnen kann. Bei uns giebt es für ihn keine zweifelhaften politischen Elemente, mit denen er rechnen muß. Nur auf dem Kontinent muß die deutsche Politik durch ernstliche Schwierigkeiten steuern, welche unter der neuen Regierung jedoch bis jetzt geschickt vermieden worden sind.“

Das vorläufige...  
Der...  
früher...  
Gründer...  
der Prinze...  
wie als Di...  
gesellschaft...  
in Italien...  
hat kürzlic...  
Namen...  
mand kenn...  
Fürst...  
die Empfin...  
Nation geg...  
egoistischen...  
sei es dem...  
Völker unt...  
Karte...  
Italiens...  
nigung zwis...  
Deutschlan...  
in Italien...  
und zu erf...  
von Tripol...  
sichts der...  
1889 deut...  
Dem An...  
Italien ge...  
ung Fran...  
Ehre und...  
Grund fri...  
abgetragen...  
Marokko u...  
im Mittel...  
Bestrebung...  
See zu m...  
in wirtscha...  
auch seine...  
wurde in...  
flaurant...  
garren...  
r's...  
und 1...  
Ausstellung...  
Abgabe in...  
beten...  
wurde ein...  
über Metz...  
senburger...  
lösung ab...  
Frank's...  
Web...  
suchen...  
welche im...  
Jocquard...  
Adressen...  
petition b...  
Hä...  
wird aus...  
Ein...  
werden ge...  
zum Che...  
5 bl...  
sucht...  
2...  
werden ge...  
St...  
sucht noch...  
Ein...  
wöhnt...  
E...  
gesucht...  
Buchdr...



### Italien.

Das Königspar hat den Gegenbesuch in Berlin vorläufig für den April 1889 in Aussicht genommen.

Der als Deutschfeind bekannte General Lär, früher Revolutionär und Mitkämpfer im badischen Aufstande von 1849 und unter Garibaldi, seit einigen Jahren Gründer verschiedener Unternehmungen, nebenbei Gatte der Prinzessin Adeline Wjse Bonaparte und als solcher wie als Direktor der in Paris gegründeten Korinthianergesellschaft hauptsächlich Vertreter französischer Interessen in Italien, Ungarn, Griechenland und in der Levante, hat kürzlich in dem Pariser "Evenement" Italien im Namen Frankreichs eine Liebeserklärung gemacht: Niemand kenne den italienischen Nationalcharakter besser als Fürst Bismarck, und je nach Umständen habe derselbe die Empfindlichkeiten der italienischen und französischen Nation gegen einander zu erwecken gewußt. In dieser egoistischen, aber praktischen Politik beständig fortfahrend, sei es dem Fürsten Bismarck gelungen, die lateinischen Völker unter einander zu versöhnen. Ein Blick auf die Karte Eurypas zeige klar, daß die geographische Lage Italiens, Frankreichs, Spaniens und Portugals die Einigung der lateinischen Nationen erheische. Der Zollkrieg zwischen Frankreich und Italien sei lediglich für Deutschland und Oesterreich von Nutzen. Man müsse in Italien alle Vorurteile gegen Frankreich beseitigen und zu erkennen geben, daß man weder an die Besetzung von Tripolis, noch an die Störung des Friedens angeht. Die Weltausstellung und der Revolutionsfeier von 1889 denke. Dazu bemerkt der Hamburger "Korresp.": Dem Anschein nach verlangt der General Lär, daß Italien gegenüber der anmaßenden und feindseligen Haltung Frankreichs auf die Wahrung seiner nationalen Ehre und Unabhängigkeit verzichte, daß es Frankreich auf Grund früherer, trotz Nizza und Savoyen noch nicht abgetragener Dankeschuld in Tunis und Tripolis, in Marokko und Aegypten, in der Levante wie allerwärts im Mittelmeer gewähren lasse, damit Frankreich seine Bestrebungen, das Mittelmeer zu einem französischen See zu machen, zum Ziele führe; daß es sich ferner auch in wirtschaftlicher Hinsicht vor Frankreich beuge, daß es auch seine wirtschaftliche Abhängigkeit von Frankreich erkenne, indem es demselben zu eigenem Schaden die verlangten Zollbegünstigungen gewähre. Was die Franzosen von den Italienern im Falle eines glücklichen Krieges begehren wollen, das hat eine französische Flugchrift angedeutet, welche vor Jahresfrist in Paris erschienen ist. Nach derselben würden den Italienern französischerseits folgende Friedensbedingungen auferlegt werden — u. a.: 1) Räumung von Massauah und des bei Beginn des Krieges besetzten Tripolis; 2) Auflösung der Alpenbataillone; 3) Wiederherstellung der von Italien nach Frankreich führenden Straßen; 4) Abschluß eines für die französische Industrie günstigen Handelsvertrages; 5) Herabsetzung des Friedenspräsenzstandes der italienischen Armee; 6) Zahlung einer Kriegentschädigung von zwei Milliarden Franks; 7) Besetzung Genuas bis zur Auszahlung der Entschädigung.

### Bermischtes.

Der kleine deutsche Kronprinz hat seit kurzem einen Exerziermeister in der Person des Feldwebels Hauck von der 2. Kompanie des ersten Garde-Regimentes erhalten. Der "Drill" nimmt täglich eine halbe Stunde in Anspruch und wird in einem Saale des Marmorpalais bewirkt. An den Übungen nimmt auch oftmals der jüngere Prinz Eitel Friedrich teil.

Ueber den großen Eisenbahnunfall bei Potenza in Unter-Italien wird weiter berichtet: Die Rettungsarbeiten werden durch andauernd starken Schneefall gestört. Die Telegraphenleitung ist durch die Erdbarstung völlig vernichtet. Die Zahl der Passagiere, welche sich in dem verschütteten Zuge befanden, schätzt man auf 350—380. Die genaue Zahl der Geretteten ist schwer festzustellen, da die meisten die Unglücksstätte schleunigst verlassen.

In dem großen Jouragemogazin in Fontainebleau bei Paris brach am Montag vormittag eine heftige Feuersbrunst aus. Derselbe richtete erheblichen Schaden an. Das Feuer entstand an vier verschiedenen Stellen gleichzeitig, weshalb Brandstiftung vermutet wird.

Im Theater Casin zu Charleroi brach in der Nacht zum Montag Feuer aus. Das Theater brannte infolge ungenügender Vorrichtungen total nieder.

Für Schreiber anonymen Briefe. Das verabschiedungswerte Verfahren, in böswilliger Absicht, aus Lust am Klatsch und an der Verhetzung mit einander vertehrender Kreise anonyme Briefe zu schreiben und zu versenden, hat einer Stellenbesitzerin in Kaufung im Kreise Hirschberg wohlverdiente Strafe eingebracht; sie wurde von der Hirschberger Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verurteilt. Das Gericht stellte fest, daß sämtliche Briefe aus Machegefühl und reiner Freude an dem Verhehen ihrer Mitmenschen von der Angeklagten geschrieben worden seien. Im Zuhörerraum war die Einwohnerschaft Kaufungs sehr zahlreich vertreten. Alle atmeten, wie schlesische Blätter berichten, nach Fällung des Urteils ordentlich erleichtert auf und waren froh, auf 21 Monate von dieser Frau befreit zu sein. Die Angeklagte wurde wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

Eine ganz absonderliche Hochzeitsreise hat vor kurzem ein Ehepaar in Providence (Massachusetts) in unmittelbarem Anschluß an die Trauung gemacht. Der Lustschiffer James Allan veranstaltete eine Lustfahrt. Vor der Abfahrt des Ballons stiegen Herr und Frau Davis — so heißen die Vermählten — in die Gondel und wurden hier in Gegenwart einer gewaltigen Menschenmenge getraut. Kaum war die feierliche Handlung vorüber, als sich der Ballon erhob und die Neutvermählten ihre Hochzeitsreise in die Luft antraten. Nach kurzer Fahrt sank der Ballon mitten in einem großen Moor nieder. Die Insassen wurden 2 Meilen weit geschleift und mußten sich an den Stricken festhalten, da die Gondel mit Wasser gefüllt war. Endlich erreichten sie festen Boden, und die Hochzeitsreise war glücklich beendet.

**Buxkin** und Raumgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.35 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oetlinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

### Verloren

wurde in Niederwiesla von Bauer's Restaurant bis zum Hause N. 34 ein **Cigarren-Etui**, enthaltend: 1 Brille, 1 Loos der Königl. sächs. Landeslotterie und 1 Loos von der Dresdner Gewerbe-Ausstellungslotterie. Der Finder wird um Abgabe in Bauer's Restaurant gebeten.

### Verloren

wurde ein **Bernstein-Armband** über Merzdorf nach Wiensdorf, den Sachsenburger Wiesweg zurück. Gegen Belohnung abzugeben Albertstraße in Herrn Frank's Eckhaus.

**Weber auf Chenille** suchen **Raumann & Hofmann.**

### Weber,

welche im Besitze 24gängiger (oder feinerer) Jacquard-Vorrichtung sind, wollen ihre Adressen unter **R. No. 23** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

### Häkellarbeit

wird ausgegeben bei **Wilhelm Graumann.**

**Einige geübte Chenillescher** werden gesucht. **Scheffelstraße 10.**

**Ein Mädchen** zum Chenilleschneiden gesucht von **Wilhelm Graumann.**

**5 bis 6 tüchtige Maurer** sucht **W. Zehse.**

**2 flotte Wickelmacher** werden gesucht **Chemnitzer Straße 44.**

**Fleißige Männer** sucht noch **Worich Zehse.**

**Ein gewandtes, an Ordnung gewöhntes Mädchen** wird als **Einlegerin** gesucht in der **Buchdruckerei von C. G. Rosberg.**

**3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst** können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 4333** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

**Ein Schneidermädchen** sucht anderweite Beschäftigung. Offerten unter **A. Z.** niederzuliegen in der Exped. des Blattes.

**Starke Bad-Weinwand** von **Märker-Tabak-Ballen**, pro Pfund **25 Pfennige**, kauft **Paul Hofmann.**

**Einige fast neue 400er und 600er Jacquardmaschinen**, 6- und 8gängig, sind billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

**Geschäftsbücher** (eigenes Fabrikat) empfiehlt in guter, dauerhafter Ausführung **Robert Hass.**

Auch hält Lager die Buchhandlung von **C. G. Rosberg.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe** heilt gründlich veralt. Weinschäden, sowie Knochenfragartige Wunden in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Fingerring, Wurm, Nagelgeschwür, böse Brust, eryth. Glieder etc. Verjagt Hitze u. Schmerz. Verhütet Wund. Heilt jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Bei Husten, Halschmerz, Drüsen, Arcuzschmerz, Quecksilber, Nicht tritt sofort Einberung ein. Zu haben bei Hrn. Apoth. Hahn in Frankenberg; bei Hrn. Apoth. Kriebel in FIBha. à Schachtel 50 Pf.

**Wagen.** Eine gebrauchte 4spitzige Halbchaise, noch wie neu, desgleichen eine kleine Halbchaise stehen preiswerth zum Verkauf bei **B. Leiteritz, Frankenberg.**

**Hundlosen** und gut gearbeitete Ofenrohre empfiehlt billigst **H. Hellwig, Atempner.**

**Die Tochter des Regiments.**

**Junge, fette Gänse** 60 à pr. Pfd.  
Graue Bettfedern 1.50 " "  
Gute, kräftige Gänsefedern 2.00 " "  
Extra-prima Halbdaunen 2.50 " "  
Prima-Daunen 3.50 " "  
versende in **doppeltgereinigter staubfreier** Waare frei geg. Nachn. Nicht conv. F. u. Daunen nehme frei zurück. **M. A. Ursell Attendorf i. Bestf.**

**Kindern von 4-10 Monaten** ist im Herbst Kuhmilch nur unter Beigabe von **Fimpe's Rinderahrung** zu reichen. \*) Pack. à 80 u. 150 Pf. bei G. Sahn in Frankenberg und G. Kriebel in FIBha.

**Junge, sehr fette Gänse** empfehlen zur **Kirmes** **Gebr. Berthold, Weg zur Rothfarbe.**

**Fette Gänse** sind jederzeit frischgeschlachtet zu haben bei **Ernst Kömer, Mühlenstr. Nr. 4.** **Ludw. Durst, Kompten, Baiern.** 9 Pfd. Landbutter franco **M. 8.50.** Süßrahmtafelbutter „ **billigst.**

**Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.**

Tag	Stunde	Wasserdruck auf 0° reduziert in mm (Barometerstand)	Lufttemper. nach 0° (Thermometer)	Lufttemper. nach 50° F.	Feuchtigkeit Gehalt der Luft pro Ct.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wegenfall in mm (Nachm. u. d. Morgen)
Okt. 23.	v. 8	748.7	+ 4.4	93	W	leicht	trüb		
" 23.	n. 2	748.0	+ 6.8	88	W	leicht	trüb	a) 0,1	
" 23.	a. 8	741.8	+ 4.0	93	W	schwach	trüb		

**Hochfeinen Tilsiter Käse**, sowie **Magdeburger Sauerkraut** empfiehlt billigst **O. Weisser.**

**Wellfleisch** von jungen Landschweinen heute, Donnerstag, von 8-12 Uhr empfiehlt **Bernhard Winkler, Altenh. Str.**

**Cognac** der **Export-Cie** für **Deutschen Cognac Köln a. Rh.** bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Ueberall in Flaschen vorrätig. Man verlange stets unsere Etiketten. Director Verkauf nur mit Wiederverkäufem.

**Tanzunterricht.** **Morgen, Freitag, und nächsten Dienstag Abends 8 Uhr** beginnt in **H. Uhlmann's Gasthof, Ottendorf** ein **Cursus gründlichen Tanzunterrichts**, und sichere ich bei möglichem Honorar in kürzester Zeit die eleganteste Ausbildung zu. **M. Hartwig, Tanzlehrer.**

**MUSEUM.** Das auf dem Winterprogramm für 2. Novbr. angezeigte **Stiftungsfest** wird auf **Dienstag, den 6. November**, verschoben. Alles Nähere im Zeichnungsbogen, welcher Anfangs nächster Woche in Umlauf gelangt. **Der Vorstand.**



Schneehüllen, importirte Auswahl.

# Gebr. Hinzelmann, Frankenberg,

8 Freiburger Straße 8.

Grossartige Auswahl.

## Winterhandschuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Denkbar niedrigste Preise.

- Prima seidener Damenhandschuh in allen Farben, gefüttert, mit Pelzbesatz und Springsfedermechanik Paar 90 Pf.
- Prima seidener Damenhandschuh in allen Farben, gefüttert, " 60 "
- Winter-Tricot-Handschuh, do. für Damen, " 50 "
- Neuheit für Damen: Rigoletta-Handschuhe, Paar 1.20. Neuheit!
- Strickhandschuhe aus feiner Zephyrwolle, schwarz und farbig, für Damen, Herren und Kinder, vom billigsten bis feinsten Genre.
- Für Herren: Winter-Tricot-Handschuhe, feinste Genres.

# Gebr. Hinzelmann.

Normal-Unterfleider für jedes Alter und Geschlecht.

Strümpfe, bis zum feinsten Jacquard-Strumpf.

## Kaufmännischer Verein.

Der unterzeichnete Vorstand zeigt hiermit an, daß von jetzt ab allmonatlich ein größerer Vortrag und eine gesellige Vereinigung, hauptsächlich der Behandlung kaufmännischer Fragen gewidmet, stattfinden werden.

Der erste Vortrag findet nächsten Sonnabend, den 27. Octbr., Abends 8 Uhr im Hotel zum Hock statt und wird

Herr Dr. Otto Hahn aus Leipzig über: „Der Zollanschluß der Hansestädte Hamburg und Bremen“

- Weitere Vorträge haben gütigst zugesagt:
- |   |           |
|---|-----------|
| Herr Professor Dr. Anton Ohorn              | Chemnitz, |
| " Bürger- und Handelschullehrer Straßberger | hier,     |
| " Dr. Rudolf Bier                           | Leipzig,  |
| " Rhetor Victor Schoeffel                   | Berlin,   |
| " Fabrikant Rudolf Klein                    | hier.     |

Wir verbinden mit dieser Anzeige die Bitte um recht zahlreichen Besuch der in Aussicht stehenden Vortrags- und Versammlungsabende und werden Gäste und reisende Handlungslehrlinge zu ersteren gern willkommen heißen.

Weitere Anmeldungen zur Mitgliedschaft wolle man bei einem der Unterzeichneten bewirken.

Der Vorstand.  
Alfred Heinig, Ludwig Bachhausen.

## Smyrnaer Teppichknüpferei.

Interessante leichte Weihnachtarbeit für Damen!

Die Teppichfabrik von A. Kuttner aus Biegnitz wird  
**Freitag, den 26. October 1888,**

(nicht Sonnabend, den 27. October, wie in gestriger Nummer irrthümlicherweise angeündigt worden ist) Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr im Saale des Hotels „zum Schwarzen Hock“ in Frankenberg einen unentgeltlichen Unterrichtskursus abhalten in einer neu erfundenen Methode der orientalischen Teppichknüpferei. Dieselbe soll als Hausindustrie überall eingeführt und verbreitet werden und wird auch gleichzeitig von dem besseren Damenpublikum als neue Handarbeit mit größtem Interesse aufgenommen. Aus Oels, Schweidnitz, Lissa, Baugen, Pirna, Zittau u. s. w. kommen die günstigsten Berichte über die Sache. An allen Orten zahlte die Beteiligung am Unterricht nach Hunderten. Material wird zu billigstem Preise abgegeben. Fertige Smyrna-Teppiche sind während des Unterrichts im Saale des Hotels zur gest. Ansicht der Damen, sowie auch zum Verkauf ausgestellt.

Wir, Unterzeichnete, nahmen an dem hier selbst gegebenen Unterrichtskursus in der Teppichknüpferei theil und äußern uns nach unserer vollen Ueberzeugung dahin, daß diese Knüpfmethode äußerst einfach, interessant und praktisch ist und sich diese Arbeiten namentlich zu Geschenken sehr gut eignen. Wir können das Erlernen der Knüpferei jeder Dame nur bestens empfehlen, zumal das Material zu so mäßigem Preise abgegeben wird, daß man die prachtvollen Smyrna-Teppiche auf leichte und nicht theure Art und Weise selbst herstellen kann.

Biegnitz, den 15. September 1888.  
Fr. Partikulier Böcken, Fr. Inspektor Lehmann, Fr. Direktor Ender,  
Fr. Wähtenbes. Richter, Fr. Kaufmann Schneider, Fr. Gertrud Wagner.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rößberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. G. Rößberg in Frankenberg.

## Theater in Frankenberg.

Donnerstag zum 2. und letzten Male:  
Mit neuer glänzender Ausstattung!  
Aufgehobenes Abonnement!

Don Cesar Graf von Iru,  
oder:  
König und Zitherschlägerin.  
Große Operette in 3 Acten von Dellinger.

- Personen:
- |  |                       |
|--|-----------------------|
| Der König . . . . .                    | Herr Harenburg.       |
| Don Fernandez . . . . .                | Herr Tischbein.       |
| Don Ranudo . . . . .                   | Herr Schumann.        |
| Donna Uracca . . . . .                 | Frau Philipp.         |
| Don Cesar . . . . .                    | Herr Herrmann.        |
| Maritana . . . . .                     | Fr. Bestock.          |
| Pueblo . . . . .                       | Fr. Triebel-Schlegel. |
| Sancho . . . . .                       | Frau Herrmann.        |
| Juan . . . . .                         | Fr. Bürger.           |
| Pedro . . . . .                        | Fr. Schlegel.         |
| Joß . . . . .                          | " "                   |
| Hauptmann Martinez . . . . .           | Herr Bode.            |
| Alerto . . . . .                       | Herr Ubing.           |
| Der Alcalde . . . . .                  | Herr Schelly.         |
| Bürger. Bürgerinnen. Soldaten u. s. w. | " "                   |

Abonnementsbillets haben keine Gültigkeit.  
Freitag kein Theater.  
Direction Triebel-Schlegel.

## Stenografenverein!

Heute, Donnerstag, Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

### Todesanzeige.

Gestern, Dienstag, Abend 17 Uhr nahm Gott unseren guten kleinen

Arthur im Alter von 10 Monaten wieder zu sich.

Dies zeigen Freunden und Bekannten nur hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme trauernd an

Frankenberg, 24. Octbr. 1888.  
Emil Teich und Frau.

Heute Nacht 11 Uhr nahm Gott unser heissgeliebtes jüngstes Söhnchen Otto nach 3wöchigem schweren Kranksein im Alter von 1 Jahr und 25 Tagen wieder zu sich, was wir lieben Freunden und Bekannten hierdurch schmerz-erfüllt anzeigen.

Frankenberg, am 24. Octbr. 1888.  
Die trauernden Eltern  
Richard Wagner und Frau.  
(Mittelstrasse.)



Unserem treuen Kameraden und Vorstandsmitglied

## Herrn Webermeister Friedrich August Müller

rufen wir in Anerkennung seiner sich um den Verein erworbenen Verdienste aus dankerfüllten Herzen ein

„Ruhe sanft“

in seine stille Gruft nach! Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Frankenberg, am 25. October 1888.

Der Gesamtvorstand des Militärvereins.

Witterungsbericht u. auf der vorhergehenden Seite.